

zentralinfo

04/2023
Dezember

MITGLIEDERMAGAZIN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ IHZ

FOKUS. Die Sicherheit und ihre Facetten

PRAXIS. Jonas Boesiger im Interview

CAMPUS. Rechtssicherheit und Wirtschaft



ihz 
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
ZENTRALSCHWEIZ

KOLUMNE. Matthias von Ah, CEO der Gasser Felstechnik AG, über berechenbare Risiken im Unternehmertum und Sicherheit im Berufsalltag Seite 04

PRAXIS. «Adrenalin ist das Letzte, was ich mit meinen Sportarten anstrebe.» Jonas Boesiger, Profi-Snowboarder, im Interview Seite 08

CAMPUS. «Rechtssicherheit ist eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft.» Prof. Dr. iur. Klaus Mathis, Universität Luzern Seite 12

04/ **2023**

Renggli AG – Wir bauen für eine lebenswerte Zukunft

Die Renggli AG entwickelt und realisiert industriell gefertigte, hochwertige und klimagerechte Gebäude in ökologischer Holzbauweise und in Schweizer Qualität.

WER WILL SICH IN SICHERHEIT WIEGEN?



Dezember 2023

EDITORIAL. Wer will sich in Sicherheit wiegen?	03
KOLUMNE. Sicherheit schaffen, Sicherheit bieten	04
FOKUS. Sicherheit: Von Ambivalenzen und Spielräumen	06
PRAXIS I. Interview mit Jonas Boesiger	08
PRAXIS II. Psychologische Sicherheit – ein Wettbewerbsvorteil?	10
CAMPUS. Rechtssicherheit	12
POSITION I. Die Verteidigungsfähigkeit stärken	14
POSITION II. Für welches Rentensystem würde sich das Volk entscheiden?	16
ANALYSE. Wirtschaftscockpit Zentralschweiz	20
DOSSIER. Kurzmeldungen, neue IHZ-Mitglieder	22
IMPRESSIONEN. Eindrücke der letzten Monate	26
AUSBLICK. Kommende Aktivitäten der IHZ	30

Der lateinische Begriff «securitas» (se = ohne, cura = Sorge) beschrieb einen Seelenzustand frei von Schmerzen, der als Grundvoraussetzung für ein glückliches Leben galt. Von diesem Sicherheitsverständnis hat sich die westliche Gesellschaft verabschiedet.

Es stehen nicht mehr nur Gefahren für Leib und Leben, sondern auch militärische, ökonomische, ökologische und humanitäre Sicherheitsfragen auf der politischen Agenda. Auch die räumliche Wirkung hat sich ausgeweitet: von lokalen zu globalen Sicherheitsfragen. So beschäftigen uns tragische Konflikte wie in der Ukraine oder im Nahen Osten ebenso wie Pandemien, Klima-, Energie-, Migrations- und Inflationskrisen bis hin zu Cyberkriminalität und globalen Wirtschaftskriegen. War die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts von einer grossen Portion Sorglosigkeit und von Zukunftsoptimismus geprägt, so entwickelt sich der Sicherheitsbegriff in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts zum Star der Megatrends. Im Gleichschritt wachsen auch die systematischen Bemühungen für mehr Sicherheit. Hinzu kommt, dass wir im Vergleich zu früher mehr Probleme als sicherheitsrelevant einschätzen

und sich viele Menschen zunehmend verunsichert fühlen. Die Zahlen zeigen jedoch in vielen Bereichen ein anderes Bild: Viele Indikatoren belegen, dass wir in der Schweiz faktisch in der sichersten aller Zeiten leben. Im Vergleich zu den Zuständen vor hundert Jahren haben wir bei der physischen Sicherheit, dem Schutz vor Krankheiten und Gesundheitsrisiken, der wirtschaftlichen oder sozialen Sicherheit deutliche Verbesserungen erzielt. Woher stammt dann die subjektive Verunsicherung trotz objektiver Sicherheit? Einerseits nehmen wir aufgrund der hohen Sicherheitsstandards kleinste Abweichungen viel intensiver wahr. Andererseits beeinflusst die oft negativ gefärbte Informationsflut in klassischen und sozialen Medien unser Sicherheitsempfinden.

Eine Antwort auf das erhöhte Sicherheitsbedürfnis entpuppt sich zunehmend als Sackgasse: mehr Regulation, mehr Überwachung, mehr Verbote, mehr Bürokratie. Diese Massnahmen wirken nach der Verwirklichung eines Risikos wie ein aussichtsloser Versuch, mit allen möglichen Mitteln ein unvorhersehbares Ereignis schadlos überstehen zu wollen. Wenn wir nur noch Risiken vermeiden, verlieren wir im gleichen Mass unsere Freiheit. Ein selbstbestimmtes Leben und eine freiheitliche, marktwirtschaftliche Gesellschaft sind nicht vereinbar mit einer risikobefreiten Realität. Übertriebene Sicherheitsbedürfnisse sind nur mit der Aufgabe von Eigenverantwortung und unternehmerischem Risiko erfüllbar. So opfern wir auf dem Altar der Sicherheit den demokratischen Rechtsstaat und erhalten einen totalitären Überwachungsstaat.

Stärken wir besser unsere Widerstandskraft. Anstatt endloses Streben nach Sicherheit gilt es Unsicherheit als Chance zu sehen. Gefragt ist daher Kompetenz im Umgang mit Unsicherheit. Was uns als Bedrohung erscheint, sind meist Veränderungen, die wir beeinflussen können. Wer sich in Sicherheit wiegen will, verschläft das Leben oder wacht als Gefangener auf.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und einen entspannten Umgang mit Unsicherheiten.

Adrian Derungs, Direktor IHZ

Sicherheit schaffen, **SICHERHEIT BIETEN**



Matthias von Ah,
CEO Gasser
Felstechnik AG

Risiken gehören zum Unternehmertum. Ohne sie einzugehen, kann nichts Neues erschaffen werden. Unsere Teams bei Gasser Felstechnik erschaffen täglich Sicherheit für die Gesellschaft, wofür sie gewisse Risiken in Kauf nehmen. Dies gilt es zu steuern.

Marktrisiken, Projektrisiken, Finanzrisiken, Personalrisiken und Sicherheitsrisiken – als Unternehmer sind wir einem breiten Spektrum an Unsicherheiten ausgesetzt, denen wir adäquat begegnen müssen. Unseren Kunden, Mitarbeitenden und Lieferanten wollen wir die Sicherheit geben, dass alles wie geplant abläuft. Nur, ist das immer möglich? Ist nicht einiges davon ausserhalb unseres Einflussbereichs? Und unterlaufen uns nicht ab und an auch Versäumnisse? Die meisten Lesenden werden wohl mit mir einig gehen, wenn ich sage: Es gelingt mir nicht, sämtliche Risiken abzuwenden. Wenn es um die Sicherheit der Mitarbeitenden geht, ist aber Kompromisslosigkeit gefragt.

AUFGABEN MIT GEFÄHRDUNGSPOTENZIAL

Als spezialisiertes Bauunternehmen in der Felstechnik sorgt die Gasser Felstechnik AG für die Sicherheit und Beständigkeit von Infrastrukturen. Das Schaffen von Sicherheit ist unser Kerngeschäft. Wir lösen mit Sprengtechnik, Felssicherungen oder Untertagebau oftmals schwierige Aufgaben mit Gefährdungspotenzial. Felswände oberhalb von Strassen von losem Gestein befreien, Steinschlagverbauungen an Bahnlinien montieren, im hochalpinen Gelände bauen, absturzgefährdete Felsobjekte mit einer präventiven Sicherheitssprengung abtragen, das Tunnelgewölbe so instand stellen, dass sich nichts löst. All diese Tätigkeitsfelder schaffen Sicherheit für die Gesellschaft, bergen aber Risiken für die involvierten Mitarbeitenden.



ORGANISATION IST WICHTIG

Unternehmer stehen in der Verantwortung, ihren Mitarbeitenden Sicherheit zu bieten. Unsere Bauaufträge sind nur sicher realisierbar, wenn auf jeder Stufe das nötige Wissen vorhanden ist. Deshalb investieren wir in Personalentwicklung, Prävention und Ausrüstung, um Unfällen und Gesundheitsschäden vorzubeugen. Wir sensibilisieren und schulen unsere Teams fortlaufend, eine App hilft bei der Distribution von Präventionsinhalten. Sicherheitskonzepte sind Teil der Arbeitsvorbereitung vor Baustart. Die persönliche Schutzausrüstung ist sorgfältig konzipiert und wird kostenlos abgegeben.



All diese Aufgaben werden von einer eigenen Organisationseinheit wahrgenommen, die nach ISO 45001:2018 (Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit) zertifiziert ist. Dies gibt uns die notwendige Struktur.

SICHERHEITSKULTUR IST WICHTIGER

Organisatorische Systeme reichen jedoch nur bedingt. So, wie viele betriebswirtschaftliche Instrumente – seien dies Leitbilder, Organigramme oder Prozessdiagramme – kaum verfangen, wenn sie nicht mit der vorherrschenden Betriebskultur korrespondieren. Hier ist Leadership gefragt. Bei Gasser Felstechnik sorgt das Management gemeinsam für eine gelebte Sicherheitskultur. Erstens muss diese vorgelebt werden: vom CEO über das höhere Kader zum Baustellenkader. Und zweitens muss diese konsequent und fortlaufend durchgesetzt werden. Eine vollamtliche Kontaktperson für Arbeitssicherheit (KOPAS) führt interne Audits durch und coacht. Offene, positiv formulierte Kritik ist dabei genauso wichtig wie ein Vertrauensverhältnis untereinander. Die Arbeit an der Sicherheitskultur ist nie fertig, sondern muss ständig gepflegt und an neu eingetretene Teammitglieder weitervermittelt werden.

Gelingt die Sicherheitskultur, werden die Mitarbeitenden befähigt, Risiken in ihrem Beruf kompetent zu beurteilen und darüber zu sprechen. Um im entscheidenden Moment «Stopp» zu sagen. ◇

**Unachtsamkeit, ein falscher Schritt
und schon brauchen wir Hilfe vom
rettenden Ufer.**

Sicherheit: VON AMBIVALENZEN UND SPIELRÄUMEN

Sicherheit hat zahlreiche Facetten und sieht sich vielen Unsicherheiten ausgesetzt. Diese ausschliessen zu wollen ist ebenso wenig zielführend, wie sie zu ignorieren.



Rayk Sprecher,
freischaffender
Philosoph, Berater,
Dozent und Kabarettist

Finanziell abgesichert sein, sich sicher zu fühlen, sichere Entscheidungen zu fällen – «Sicherheit» umfasst derart viele Bedeutungen, dass Zweifel daran angebracht sind, ob es sich überhaupt um nur einen Begriff handelt. Der objektive Schutz vor Gefahren ist damit ebenso gemeint wie das emotionale Geborgensein. Sorglosigkeit führt gleichermaßen zu Sicherheit wie Mut. Wer geschickt und geübt ist, erscheint ebenso sicher wie eine gewissenhafte und zuverlässige Person. Und was (oder wer) harmlos ist, darf auch als sicher gelten.

Die durchwegs positiv konnotierte Bedeutungsbreite von «Sicherheit» mag einer der Gründe sein, warum uns «Sicherheit» als politisches Versprechen und als Dauerwerbepbotschaft berieselt – ohne dass ganz klar ist, was «Sicherheit» jeweils meint und woher sie kommt. Derlei Botschaften treffen auf fruchtbaren Boden, weil wir beständig und notwendigerweise von äusseren und inneren Unsicherheiten umgeben sind.





**Cyberspace, unter
anderem gespeist von
krimineller Energie**

Wer auf Sicherheit aus ist, hat verschiedene Optionen. Und für die gehen wir mal von der grossen Weltbühne in die Küche: Wer beim Kochen Sicherheit sucht, wird auf Bewährtes setzen. Das ist für Gäste wohl auch ratsam, aber schränkt auf jene Gerichte ein, die wir schon kennen und können oder zwingt uns, minuziös dem (bewährten) Kochbuch zu folgen. Im anderen Extrem können wir uns auch selbstsicher geben und experimentieren, «Risiko nehmen», wie das so schön heisst. Dies ist auch eine Art der Sicherheit, weil sie die potenzielle Unsicherheit schlicht ignoriert. Beide Varianten haben Nachteile: Im ersten Falle kommen Sie über das Bekannte nicht hinaus. Im anderen Falle laufen Sie Gefahr, zu scheitern – und zum Schluss Pizza zu bestellen.

Vielleicht aber besteht Sicherheit ja weder darin, Unsicherheiten durch Reduktion der Optionen auszuschliessen noch sie einfach blind zu umarmen, sondern in der Fähigkeit, Unsicherheiten auszuhalten. Dazu braucht es zwei Voraussetzungen: Erstens gilt es, genau zu klären, wo genau Sicherheiten bestehen und wo nicht, und zweitens, unsere Fähigkeiten so weiterzuentwickeln, dass wir ihnen vertrauen. Die so gewonnene Selbstsicherheit hat zur Folge, dass wir weniger Energie für die eigene Sicherheit aufwenden müssen.

Zur Erklärung dieser Sicherheit hilft ein letzter Blick in die Küche: Anstatt sich durch den Wunsch nach Sicherheit auf die Gerichte zu beschränken, die man nachweislich kann, sklavisch dem Kochbuch zu folgen oder wild zu experimentieren, besteht Sicherheit darin, die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, um sich mehr zuzutrauen und so auch Fehler zu integrieren. So wird sie zur Kunst, über das Bekannte hinauszugehen, ohne sich blindlings in die Arme der Unsicherheit zu werfen. Kochbücher braucht es dann nur noch zur Inspiration. ◇



Interview MIT JONAS BOESIGER



Portrait: Stefan Kirz

Jonas Boesiger,
Snowboarder

Der Schwyzer Profi-Snowboarder Jonas Boesiger gehört zu der Weltelite in den Disziplinen Snowboard Slopestyle und Big Air. Mit uns sprach er über die Bedeutung von Sicherheit in einer Risikosportart. Weiter teilte der 28-Jährige seine Faszination für sein Hobby Basejumps mit uns.

Sie sind seit 2015 Profisportler in den Disziplinen Snowboard Slopestyle und Big Air – einer Risikosportart. Welchen Stellenwert hat Sicherheit in Ihrem Sportleralltag?

Ich ziehe gerne einen Vergleich zum Marathon. Wenn man heute zum ersten Mal fünf Kilometer läuft, wird man morgen sicherlich noch keinen Marathon bewältigen können. Es erfordert eine umfangreiche Vorbereitung und viel Training, um erfolgreich einen Marathon zu absolvieren. Genauso verhält es sich beim Snowboarden. Auf den ersten Blick sieht man nur die atemberaubenden Tricks. Doch dahinter verbirgt sich jahrelanges Training und Vorbereitung. Sicherheit und das Eingehen eines kalkulierten Risikos stehen beim Snowboarden an oberster Stelle. Ich liebe das, was ich tue, und möchte es so lange wie möglich ausüben können. Zu viel Risiko kann zu Verletzungen führen. Andererseits ist es notwendig, ein gewisses Risiko einzugehen, um mich in meinem Sport zu verbessern. Das Verhältnis zwischen Risiko und Sicherheit ist daher stets ein schmaler Grat. Dennoch bleibt beim Ausüben einer solchen Sportart immer ein gewisses Restrisiko, dessen bin ich mir bewusst. Im Alltag lässt sich dieses Restrisiko ebenfalls nie völlig eliminieren. Jedes Mal, wenn man als Fussgänger eine Strasse überquert, besteht das Restrisiko, von einem Fahrzeug erfasst zu werden.



Sie sprechen das Training an. Sie stehen seit Ihrem siebten Lebensjahr auf dem Brett. Wie haben sich die Trainingsbedingungen punkto Sicherheit verändert?

Das Training hat sich vor allem im Sommer erheblich verändert. Während des gesamten Sommers trainiere ich mit der Schweizer Nationalmannschaft auf einer sogenannten Airbag-Anlage. Dabei handelt es sich um eine Schanze, auf der mit einer Art Teppich Schnee simuliert wird. Die Landung erfolgt auf einem gigantischen Luftkissen. Auf diesen Anlagen können wir neue Tricks einstudieren und bestehende perfektionieren, ohne ein grosses Verletzungsrisiko einzugehen. Das hat die Sportart auf eine gewisse Art sicherer gemacht. Allerdings ist dies ein zweischneidiges Schwert. Einerseits erleichtert es das Erlernen und Üben solch hochkomplexer Tricks erheblich. Andererseits müssen diese sehr technischen Tricks dann auf echtem Schnee umgesetzt und am Wettkampf gezeigt werden, was ein erhöhtes Risiko mit sich bringt.

Als Hobby sind Sie leidenschaftlicher Base-Jumper – eine Hochrisikosportart. Planbare Sicherheit ist kaum möglich.

Was fasziniert Sie daran?

Als ich zum ersten Mal erfuhr, dass so etwas möglich ist und wie viele schöne Sprünge ganz in meiner Nähe existieren, war ich restlos fasziniert und wusste, dass ich das unbedingt machen wollte. Wenn du jemandem vor 100 Jahren erzählt hättest, dass du einen Berg drei Stunden lang hinauflaufen kannst, oben einen Nylonanzug anziehst und innerhalb von nur zwei Minuten wieder am gleichen Ort landest, wo du gestartet bist, hätte er dich wahrscheinlich nur kopfschüttelnd angesehen. Das Faszinierendste am Springen ist für mich der sogenannte Flow-Zustand. In diesem Moment existiert weder ein Gestern noch ein Morgen; das Einzige, was zählt, ist das Hier und Jetzt. 20 Sekunden können wie eine Ewigkeit erscheinen, und ich habe schon mehrmals alles in Zeitlupe wahrgenommen.

Sie mögen den Ausdruck «Adrenalinjunkie» nicht. Weshalb?

Adrenalin ist das Letzte, was ich mit meinen ausgeübten Sportarten anstrebe. Ein Adrenalinschub tritt auf, wenn etwas schief läuft. Der Körper schüttet Adrenalin aus, um den Organismus auf «fight, flight or freeze» vorzubereiten. Wenn du plötzlich in der Wildnis von einem Bären angegriffen wirst, stehen dir diese drei Optionen zur Verfügung: kämpfen, flüchten oder sich totstellen. Dies ist eine wichtige Reaktion des sympathischen Nervensystems auf Stress und Gefahren. Als Sportler erlebe ich Adrenalin in Wettkampfsituationen oder unmittelbar bevor ich einen schwierigen und technisch anspruchsvollen Trick mache. Das Adrenalin hilft mir, meine Leistungsfähigkeit zu steigern, indem es mehr Sauerstoff und Nährstoffe zu den Muskeln transportiert. Allerdings fühlt es sich nicht angenehm an, und ich bin keineswegs süchtig danach. Als Spitzensportler strebe ich nach dem Gefühl von Kontrolle. Ich möchte, wie bereits beschrieben, einen Flow-Zustand erleben. Während und nach einem Flow-Zustand werden Hormone wie Dopamin und Endorphine freigesetzt. Diese fühlen sich im Gegensatz zu Adrenalin äusserst angenehm an.

Sie waren an den Olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang und 2022 in Peking mit dabei. Was sind Ihre nächsten grossen Ziele?

Das nächste grosse Ziel ist die Heimweltmeisterschaft 2025 auf dem Corvatsch. Bis dorthin möchte ich bei den Weltcups vorne mitfahren und Podestplätze erzielen. Neben den Wettkämpfen möchte ich neue Tricks erlernen, Spass am Snowboarden haben und gesund und ohne Verletzungen durch die Saisons kommen. ◇

Psychologische Sicherheit – EIN WETTBEWERBSVORTEIL?

Wie wichtig ist psychologische Sicherheit im Unternehmen und in Teams? Gibt es diese in Zeiten grosser Belastungen und stetiger Veränderungen überhaupt noch? Wie erziele ich sie? Und was gewinne ich, wenn ich zu dieser Investition bereit bin?



Jörg Neumann,
Geschäftsführer
NeumannZanetti &
Partner, Meggen

Seit 2020 führen mehr und mehr Unternehmen Mitarbeiterbefragungen durch. So sollen die Zufriedenheit gemessen und der Handlungsbedarf erkannt werden: ein guter Plan! Liegen die Ergebnisse dann vor, hapert es vielerorts mit der Umsetzung. Zu wenig Energie fliesst ins Multiplizieren von Stärken – negative Entwicklungen stehen im Fokus. Das ist nicht nur schade, sondern hemmt auch die Kommunikationsfreude sowie die Entwicklung von Lösungen. Für diese «Schwächen» muss ja jemand verantwortlich sein. Wer ruft da schon gern als Erster «Hier!»? Übrigens wird der Aspekt der psychologischen Sicherheit in vielen Befragungen nur indirekt erfasst – auch das ist schade.

Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen sich, dass sie sich bei ihrem Arbeitgeber und am Arbeitsplatz sicher fühlen. Sicher im Sinn von gut aufgehoben und fair behandelt. Solche Erwartungen stehen oft auf dem Prüfstand, beispielsweise wenn Veränderungen anstehen. Dann ist es wichtig, wie und wann Teams davon erfahren. Wer eingebunden wird, empfindet Veränderungen wie Entwicklungen – und fühlt sich dabei sicher. Tragisch, wie oft und leichtfertig beim Kommunizieren von Veränderungen gegen diese einfachen Zusammenhänge verstossen wird. Ein Wunder ist das nicht, denn viele Firmen tun sich schwer, eine kulturelle Weiterentwicklung anzustossen. Die einen sind noch zu erfolgsverwöhnt, anderen fehlt es an personeller Kontinuität und wieder andere Firmen wissen schlicht nicht, wie man das anpackt.





Wer psychologische Sicherheit im Team oder im Unternehmen fördern will, hat dafür gute Gründe. Das Gewinnen und Weiterentwickeln geeigneter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt längst als Erfolgsfaktor für Produktivität – wichtiger geht es also nicht. Und es gibt viele Gelegenheiten dazu: Ihre wertschätzende, lösungsorientierte und kontinuierliche Führungsarbeit ist nämlich geeignet, psychologische Sicherheit zu festigen.

- Formulieren Sie Führungsgrundsätze, die wirklich gelten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wissen, worauf bei Ihrer Art zu führen, Verlass ist.
- Erklären Sie, warum Ihre Führungskräfte trotzdem Freiraum haben, ihren eigenen Führungsstil umzusetzen – authentisch und glaubwürdig.
- Besprechen Sie mit Ihrem Team, was Sie erwarten und was das Team von Ihnen erwartet. Berechenbarkeit ist ein Schlüssel für psychologische Sicherheit – übrigens auch für Team Spirit.
- Vereinbaren Sie im Führungsteam, wie Sie Veränderungen und Entscheidungen kommunizieren – und was Sie tun, wenn einige wenige, die rücksichtslos vorgehen, Schaden anrichten.
- Bieten Sie Vorgehensweisen an, wenn Konflikte viel Energie rauben. Das Ausbilden von Konfliktlotsen oder das Arbeiten mit Mediatoren machen sich bezahlt.
- Arbeiten Sie im ganzen Team und auf allen Stufen mit Ressourcen-Jokern, also mit Zeitfenstern für «Tiefe Themen», für Gespräche, für gemeinsame Reflexion. Es ist allerhöchste Zeit für innovative Antworten im Umgang mit dem Dauerdruck.

Beeinflussen Sie somit das, was Sie beeinflussen können – und dazu zählt Ihre Führungskultur eindeutig. So ernten Sie Zufriedenheit, Engagement und mit der Zeit Loyalität – und damit die Aussicht, Teams wirklich entwickeln zu können. In diesem Sinn wird psychologische Sicherheit zum echten Wettbewerbsvorteil. Gedeihen wird sie vor allem in den Unternehmen, in denen die gemeinsame Führungskultur zum Tagesgeschäft zählt. ◇

Strassenverkehr, die ultimative Herausforderung für die soziale Intelligenz



RECHTSSICHERHEIT



Prof. Dr. iur. Klaus
Mathis, MA in
Economics
Universität Luzern

Leitender Direktor des
Instituts für Wirtschaft
und Regulierung
– WiRe

Rechtssicherheit ist eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft. Sie stellt sicher, dass Unternehmen ihre Investitionen planen und durchführen können, ohne unerwartete rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen.

Die rechtliche Bedeutung von Rechtssicherheit besteht darin, dass Individuen und Unternehmen ihre Rechte und Pflichten verstehen und sich entsprechend verhalten können. Dies erfordert, dass Gesetze klar und präzise formuliert sind, so dass deren Folgen vorhersehbar sind. Dadurch schafft Rechtssicherheit Vertrauen und Stabilität in der Gesellschaft.

RECHTSSICHERHEIT ALS GRUNDLAGE WIRTSCHAFTLICHEN HANDELNS

Die Rechtssicherheit bildet auch ein wichtiges Fundament wirtschaftlichen Handelns. Unternehmen müssen sich auf klare und stabile rechtliche Rahmenbedingungen verlassen können, um Investitionen zu tätigen, Verträge abzuschliessen und langfristige Geschäftsstrategien zu entwickeln. Fehlen diese stabilisierenden Rahmenbedingungen, zögern Unternehmen aufgrund der unvorhersehbaren Folgen, in neue Projekte zu investieren.

**Knaller, oft echte Kracher – ausser
bei unsachgemässer Verwendung**

Zur Rechtssicherheit gehört insbesondere auch, dass die Vermögenswerte der Wirtschaftsakteure vor Diebstahl und unrechtmässiger Enteignung geschützt sind. Wenn zudem die Rechte der Unternehmen nicht wirksam geschützt sind, werden sie weniger Forschung und Entwicklung betreiben. Dasselbe gilt für vertragliche Beziehungen: Rechtssicherheit gewährleistet, dass Verträge als verbindlich anerkannt werden und im Streitfall durchgesetzt werden können.

Auch für die internationale Wirtschaft ist Rechtssicherheit von entscheidender Bedeutung. Länder mit hoher Rechtssicherheit ziehen mehr ausländische Investitionen an, was zu Wachstum und Entwicklung führt. Rechtsunsicherheit hingegen schreckt ausländische Investoren ab. So führte beispielsweise die Ablehnung des EWR-Beitritts zu einer grossen Verunsicherung hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und ihren europäischen Wirtschaftspartnern, die erst mit den bilateralen Verträgen mit der EU wieder beseitigt werden konnte. Die aktuelle unklare Situation betreffend das Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU schafft hingegen erneut Rechtsunsicherheit.

**WAS GEFÄHRDET DIE
RECHTSSICHERHEIT?**

Die Schweiz gilt dank ihrer politischen Stabilität und ihren gut funktionierenden Institutionen traditionell als ein Land mit hoher Rechtssicherheit. Allerdings gibt es auch bei uns Entwicklungen, welche die Rechtssicherheit gefährden. Neue und mehr Regulierungen in immer kürzeren Abständen führen dazu, dass Unternehmen zunehmend mit Rechtsunsicherheit konfrontiert sind. Dieser Aktivismus des Gesetzgebers hat verschiedene Gründe: Häufig zwingen

rasche technologische Entwicklungen, insbesondere im Zuge der Digitalisierung, zur Schaffung neuer Rechtsgrundlagen oder zur Anpassung geltender Gesetze. Zur Beschleunigung der Gesetzgebung hat auch die Globalisierung der Wirtschaft beigetragen, die ständig Anpassungen an neue internationale Standards erfordert. Schliesslich ertönt gerade auch in Krisenzeiten vermehrt der Ruf nach dem Gesetzgeber.

Gute Gesetzgebung zeichnet sich dadurch aus, dass sie einfach, verständlich und praktikabel ist und gleichzeitig die gewünschten Wirkungen erzielt. Dabei müssen auch die Auswirkungen auf die Wirtschaft beachtet werden. Aus diesem Grund kennt die Schweiz auf Bundesebene das Instrument der Regulierungsfolgenabschätzung (RFA). Diese umfasst die folgenden fünf Prüfpunkte:

1. *Notwendigkeit und Möglichkeit des staatlichen Handelns*
2. *Alternative Handlungsoptionen*
3. *Auswirkungen auf die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen*
4. *Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft*
5. *Zweckmässigkeit im Vollzug*

Unter dem Blickwinkel der Rechtssicherheit ist vor allem der letzte Prüfpunkt von Interesse. Denn hier geht es nicht nur um den Vollzug der Gesetze durch den Staat, sondern auch um die Auswirkungen auf die von der Regelung betroffenen Privatpersonen. Regulierungen konfrontieren diese nämlich mit verschiedenen Kosten: administrative Kosten (Informationskosten, Ausfüllen von Formularen usw.), Kosten für die Einhaltung der Regelungen (z.B. Änderung der Herstellungsprozesse) sowie Kosten im Zusammenhang mit der Einschränkung des Handlungsspielraums (Verbot von Tätigkeiten, prohibitive Auflagen). Insbesondere für die KMU stellen die administrativen Kosten im Verhältnis zum Umsatz einen erheblichen Kostenfaktor dar. ◇

DIE VERTEIDIGUNGSFÄHIGKEIT STÄRKEN

Die Welt ist in Bewegung, die Zeiten sind unsicherer und gefährlicher geworden. Wir erleben momentan eine geopolitische Zeitenwende. Verursacht wird diese Zeitenwende dadurch, dass gewisse Staaten die westliche regelbasierte Sicherheitsordnung ablehnen. Was ist die Konsequenz? Wir beobachten eine Rückkehr zur Machtpolitik, der aktuelle Krieg in der Ukraine ist möglicherweise nur ein erstes Beispiel dafür.



Korpskommandant
Thomas Süssli,
Chef der Armee

Viele Länder sind momentan daran, ihre militärischen Fähigkeiten wieder massiv auszubauen. Diese entwickeln sich auch qualitativ in hohem Tempo weiter. Technologische Innovationen und die Informationsführung haben das Potenzial, die Art der Kriegsführung zu revolutionieren. Und zwar in einem deutlich schnelleren Mass, als wir uns vorstellen konnten. Der unterdessen pensionierte US-General Mark Milley hat es treffend formuliert: «Wir befinden uns momentan im grössten Wandel, den die Kriegsgeschichte je erlebt hat. Und der Grund für diesen Wandel ist die Technik.»

Die Schweizer Armee muss und will auf diese Entwicklungen reagieren. Es gilt, sich auf neue Bedrohungen auszurichten. Bedrohungen lassen sich durch die Absicht eines potenziellen Gegners multipliziert mit dessen militärischem Potenzial charakterisieren. Absichten können schnell ändern, auch hier dient der Ukraine-Krieg als Beispiel.

Die Schweizer Armee hat einen konkreten Plan, um die Verteidigungsfähigkeit zu stärken. Am 17. August 2023 haben wir diesen mit dem neuen Zielbild und der Strategie präsentiert.

Am Anfang der künftigen Ausrichtung der Armee steht die Doktrin. Sie ist der eigentliche konzeptionelle Taktgeber, der die Armeentwicklung antreibt. Von ihr ist abhängig, welche Fähigkeiten die Armee benötigt – und damit auch, welche Systeme und welche Infrastrukturen sie braucht und wie sie organisiert sein muss. Die Doktrin ist ferner die Grundlage für das einheitliche militärische Denken («*unité de doctrine*»). Und schliesslich bildet sie den konzeptionellen Überbau für die militärischen Einsatzgrundsätze und -verfahren, die in Reglementen umschrieben und in der Ausbildung vermittelt werden.

Mit Blick auf die Vielzahl an potenziellen Bedrohungen muss Verteidigung heute breiter aufgefasst werden als in der Vergangenheit. Das heisst, verteidigen bedeutet nicht mehr bloss, einen bewaffneten Angriff abzuwehren, den staatliche Streitkräfte von ausserhalb des Landes führen. Die hybriden Bedrohungen ergeben ein uneindeutigeres Konfliktbild als früher. Verbände müssen deshalb im selben Wirkungsraum gleichzeitig oder in rascher Abfolge kämpfen, schützen und helfen können. Dies gilt überall: am Boden, in der Luft, im Cyberraum, im elektromagnetischen Raum, im Welt- und im Informationsraum.

Um die Verteidigungsfähigkeit wieder zu erreichen, fokussieren wir uns auf drei strategische Stossrichtungen:

- 1. Adaptive Weiterentwicklung der militärischen Fähigkeiten*
- 2. Nutzung von Chancen aufgrund des technologischen Fortschritts*
- 3. Intensivere internationale Kooperation*

Die Intensivierung der internationalen Kooperation ist kein Selbstzweck, sondern sie dient der Stärkung der autonomen Verteidigungsfähigkeit. Bereits im Auftrag, den General Guisan im September 1939 vom Bundesrat erhalten hat, stand es klar geschrieben: Falls die Schweiz angegriffen würde, würden die Massnahmen der Neutralität hinfällig; der Bundesrat könnte über Kooperationen entscheiden. Es liegt an der Armee, dem Bundesrat für diesen Fall Optionen und Handlungsfreiheit zu schaffen. ◇

**«Luege, lose, laufe.»
Auch bei Vortritt gilt Vorsicht.**



Für welches Rentensystem **WÜRDEN SICH DAS STIMMVOLK ENTSCHEIDEN?**

BVG-Rentenreform, Renteninitiative und Initiative für eine 13. AHV-Rente. Im Jahr 2024 stimmen wir über gleich drei Vorsorgevorlagen ab. Eine Einordnung.



Yves Spühler,
Leiter Wirtschaftspolitik
und Ökonomie IHZ

Aus ökonomischer Sicht ist Altersvorsorge eine persönliche Abwägung zwischen Konsum heute und zukünftigem Konsum. Ganz einfach. Dafür muss ein Individuum lediglich seine zeitlichen Konsumpräferenzen kennen, die Gehaltskurve über die gesamte Arbeitszeit miteinbeziehen, seine Lebenserwartung abschätzen, den Zinssatz bis zu seinem Tod voraussehen sowie das persönliche Risiko der Invalidität berechnen. Dann kann sich die Person am Markt versichern, Kapital ansparen und allenfalls mit genügend Nachwuchs seine eigene Altersversicherung schaffen. Ist diese Entscheidung für die Mehrheit der Personen zu schwierig, liegt allenfalls ein Marktversagen vor und ein Staatseingriff wäre effizient.

Das Schweizer Stimmvolk entschied 1947, dass ein Staatseingriff nötig ist. Es entstand die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV). Das heutige Drei-Säulen-Prinzip wurde schliesslich 1972 in der Verfassung verankert und mit dem Bundesgesetz über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) 1985 eingeführt.

**Schwerkraft, doch gäbe
es sie nicht, flöge uns
die Welt um die Ohren**

Dabei ist die AHV prinzipiell als Umlageverfahren organisiert. Das heisst, die gegenwärtige aktive Bevölkerungsgruppe erwirtschaftet die Renten der gegenwärtig Pensionierten. Die zweite Säule hingegen funktioniert grundsätzlich im Kapitaldeckungsverfahren; jede Person erwirtschaftet ihr eigenes Vorsorgevermögen.

Machen wir ein Gedankenexperiment. Stellen wir uns vor, wir führen eine Altersvorsorge ein. Für welches System sollten wir uns als Gesellschaft entscheiden? Ein Jurist würde antworten, dass der «Generationenvertrag» im Umlageverfahren zweifelhaft ist, da die Gegenpartei des Vertrages nicht mit am Tisch sitzt. Sie kann entweder noch nicht abstimmen oder ist noch nicht geboren. Ein Ökonom würde entgegnen, dass solange die Wachstumsrate der Lohnsumme (Anzahl Arbeitnehmende multipliziert mit dem Durchschnittsgehalt, was in etwa mit dem Wirtschaftswachstum gleichzusetzen ist) über dem Zinsniveau liegt, das Umlageverfahren zu bevorzugen sei. In diesem Fall wachsen die Renten im Umlageverfahren über die Zeit stärker als das privat angesparte Kapital. Ob das reale Zinsniveau oder das Nationaleinkommenswachstum grösser ist, ändert fast jährlich. Eine klare Antwort kommt aus der Ökonomie deshalb nicht. Für welches System würde sich das Schweizer Stimmvolk heute entscheiden? Der Medianwähler ist 60 Jahre alt. Ist er eigennutzorientiert, entscheidet er sich für das Umlageverfahren, da ihm selbst keine Zeit bleibt, sich privat genügend Kapital anzusparen.

Langfristig gesehen fahren wir in der Schweiz mit dem Drei-Säulen-Prinzip sicherlich gut – ein Kompromiss zwischen Staat und Privatwirtschaft, zwischen Kapital- und Umlageverfahren sowie zwischen Jungen und Alten. Wichtig sind jedoch zwei Punkte. Erstens müssen die Säulen ihrem Prinzip treu bleiben: die AHV dem Umlageverfahren, das BVG dem Kapitaldeckungsverfahren. Nur so erreichen wir langfristig eine transparente und absichernde Diversifizierung. Zweitens muss die Finanzierbarkeit unserer Altersvorsorge gesichert sein.

2024 stehen gleich drei Abstimmungen zu diesem Thema an. Mit der BVG-Reform hat das Stimmvolk die Möglichkeit, Rentenzahlungen an die wirtschaftliche Realität anzupassen, systemfremde Umverteilung zu minimieren und Teilzeitbeschäftigte besser zu versichern. Bei der Renteninitiative können wir das Rentenalter an die gesellschaftliche Realität anpassen. Und bei der 13. AHV-Rente stimmt der Medianwähler hoffentlich eher weitsichtig als eigennützig ab. ◇





**Übermut – haben Dummies
auch Schutzengel?**

Sicherheit, ein Urbedürfnis. Und Grundvoraussetzung für gedeihliches Tun in jeder Gesellschaft, aber auch im Privaten. Ein Dummy checkt für die IHZ, wo im Alltag kleinere und grössere Gefahren lauern.

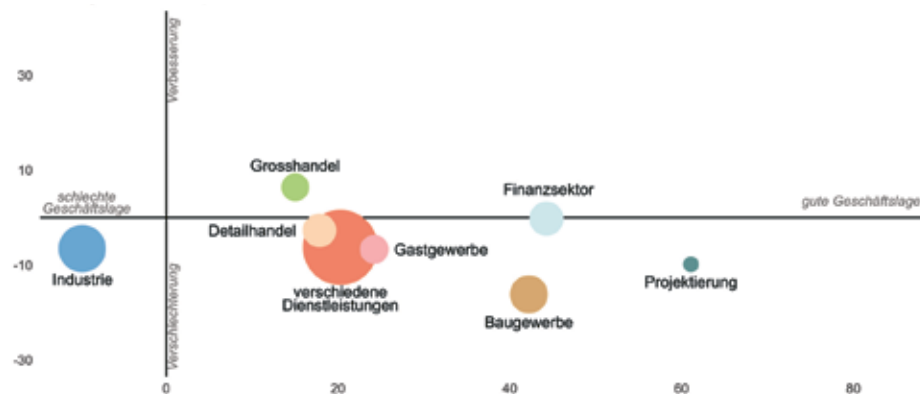
WIRTSCHAFTSCOCKPIT ZENTRALSCHWEIZ

NUR GROSSHANDEL OPTIMISTISCHER ALS IM VORQUARTAL

Industrieunternehmen schätzen ihre Geschäftslage von allen Branchen am negativsten ein. Seit März 2023 beantwortet eine Mehrheit der Unternehmen in dieser Branche die Frage nach der gegenwärtigen Geschäftslage als schlecht. Die restlichen Branchen befinden sich nach wie vor im positiven Bereich, was bedeutet, dass eine Mehrheit der Unternehmen die Geschäftslage als gut einschätzt. Die Antworten sind jedoch zurückhaltender als vor drei Monaten. Lediglich Unternehmen der Branche Grosshandel sehen eine Verbesserung der Geschäftslage im Vergleich zum Vorquartal.

Geschäftslage im Oktober 2023

Im Vergleich zum Vorquartal nach Branchen in der Zentralschweiz

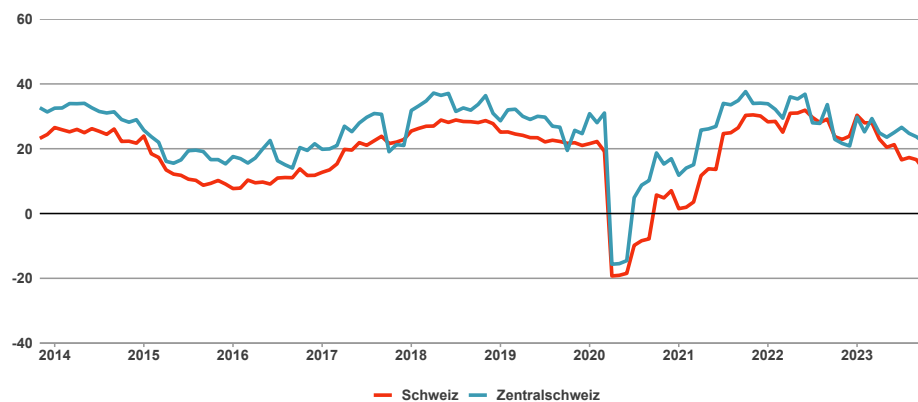


Die Grösse der Kreise zeigt den Anteil der Beschäftigten je Branche (Stand 2022).
Eigene Darstellung / Quelle: KOF Konjunkturforschungsstelle

Die Daten beruhen auf der Unternehmensumfrage «Geschäftslageindikator» der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Die Grafik zeigt saisonbereinigte Werte der Zentralschweiz über die abgebildeten Wirtschaftsbereiche. Die Position in der Horizontalen weist die Einschätzung über die aktuelle Geschäftslage der Firmen aus, auf der Vertikalen wird die Differenz zur Befragung im Vorquartal angezeigt. Die Grösse der Kreise stellt die Wichtigkeit des Sektors in der Zentralschweiz dar, hier gemessen als Anteil der Beschäftigten.

Geschäftslage

Befragung, saisonbereinigt



Eigene Darstellung / Quelle: KOF Konjunkturforschungsstelle

Der negative Trend der Geschäftslage ist in der Zentralschweiz schwächer als im Rest der Schweiz. Obwohl Zentralschweizer Unternehmen die Geschäftslage fast durchgehend schlechter einschätzen als noch vor drei Monaten, liegt der Geschäftslageindikator höher im Vergleich zur Befragung im März 2023 und befindet sich nach wie vor im langjährigen Mittel. Schweizweit liegt die Einschätzung deutlich tiefer als im März 2023.

In der Umfrage werden die Unternehmen gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können die Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» bezeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

WUSSTEN SIE EIGENTLICH?

Mit dem Fachkräftemangel-Index präsentiert die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit Zürich AWA jährlich eine berufsgruppen-spezifische Analyse des Fachkräftemangels in der Zentralschweiz. Es handelt sich um eine längerfristige Bestandesaufnahme der Fachkräftemangelproblematik in der Region über die vorhergehenden vier Jahre.

Die Rangliste des Fachkräftemangel-Index 2023 unterscheidet sich beim vordersten Platz nicht von der Analyse im letzten Jahr. Ärzte sind von den 97 Berufen nach der gewählten Methodik am stärksten vom Fachkräftemangel betroffen. Dahinter folgen aber einige kleinere Rangverschiebungen. Neu unter den drei am stärksten betroffenen Berufen befinden sich Installateure und Mechanikerinnen für Elektronik und Telekommunikationstechnik. Im letzten Jahr belegte diese Berufsgruppe den vierten Platz. Auf Platz drei liegen wie im letzten Jahr Elektroinstallateurinnen und -mechaniker.

IHZ Fachkräftemangel-Index Zentralschweiz 2023 Top 10

Beruf	Rangveränderung	FKM-Index 2023
1. Ärzte	+/- 0	5,83
2. Installateure und Mechaniker für Elektronik und Telekommunikationstechnik	+2	4,44
3. Elektroinstallateure und -mechaniker	+/- 0	4,44
4. Montageberufe	-1	4,07
5. Akad. und vgl. Krankenpflege- und Geburtshelferkräfte	-3	4,00
6. Blechkaltverformer, Baumechaniker, Former (für Metallguss), Schweißer uvB	+/- 0	3,84
7. Gärtner und Ackerbauern	+/- 0	3,65
8. Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte	+2	3,55
9. Maschinenmechaniker und -schlosser	+/- 0	3,55
10. Entwickler und Analytiker von Software und Anwendungen	+1	3,33

Detail mit Datenquellen

Eigene Darstellung / Quelle: Fachkräftemangel-Index Zentralschweiz 2023

Den grössten Sprung nach vorne machen im Vergleich zum Vorjahr Grobschmiede, Werkzeugmechanikerinnen und verwandte Berufe. Im Jahr 2022 belegte diese Berufsgruppe mit Rang 66 noch einen unterdurchschnittlichen Platz. Mit Platz 36 befindet sich der Beruf beinahe im vordersten Drittel der Berufe mit dem akutesten Fachkräftemangel. Beinahe in die entgegengesetzte Richtung zu den Grobschmieden bewegten sich Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete. Dort ist eine relative Entspannung vom 32. auf den 65. Platz zu beobachten.



Hier gelangen Sie zur vollständigen Rangliste 2023 mit weiteren Informationen zu den 97 erfassten Berufsgruppen sowie zur ausführlichen Analyse.

Kurzmeldungen

HUNKELER AG AUS WIKON GEWINNT DEN IHZ-INNOVATIONSPREIS 2023

Traditionell werden Bücher je nach Buchtyp in fünf bis acht Einzelschritten hergestellt – vom Drucken und Falzen bis hin zum Schneiden und Verpacken. Die einzelnen Schritte sind nicht miteinander verbunden, und das Papier muss meist manuell von einem Verarbeitungsprozess zum nächsten transportiert oder auch zwischengelagert werden. Das von der Hunkeler AG entwickelte Digitaldrucksystem verbindet nun mehrere dieser Schritte und produziert bei Volleistung rund 2'000 Buchstapel pro Stunde ab einer weissen, unbedruckten Papierrolle. Bei der Buchlösung «Hunkeler Starbook Plowfolder» handelt es sich um eine Prozessinnovation. Das Einzigartige der Maschine liegt in der grundsätzlichen veränderten Art, ein Buch zu produzieren. Die IHZ-Innovationspreis-Jury war insbesondere von der Geschwindigkeit, der Qualität, der automatisierten Überwachung und Anpassungsfähigkeit während des laufenden Betriebes überzeugt. «In einem sich immer mehr konsolidierenden Buchmarkt kommt diese Prozessinnovation genau zum richtigen Zeitpunkt. Weiter produziert die Maschine dank flexiblen Einstellungsmöglichkeiten ein Minimum an Makulatur. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist dies ein grosser



Pluspunkt», so Jury-Präsident Hans Wicki. Sichtlich erfreut zeigt sich dann auch Daniel Erni, CEO der Hunkeler AG: «Die Auszeichnung des Innovationspreises erfüllt uns mit Stolz! Dies bestätigt, dass wir als fortschrittliches Schweizer Unternehmen vieles richtig machen und als Technologieführer in der Digitaldruckbranche wahrgenommen werden.»

Weiter vergab die Jury zwei Anerkennungspreise. Sie zeichnete zum einen die Rigitrac Traktorenbau AG in Küssnacht am Rigi für ihren vollelektrischen Rigitrac-Traktor aus. Der Rigitrac SKE 40 ist der erste rein elektrisch angetriebene Serien-Traktor weltweit. Dies ermöglicht es Landwirten oder Kommunalbetrieben, lärm- und abgasemissionsfrei Grünflächen zu bewirtschaften. Zum anderen geht ein weiterer Anerkennungspreis an die Swisens AG. Das Unternehmen aus Emmen hat eine neue Lösung für das automatische Pollenmonitoring entwickelt. MeteoSchweiz setzt bereits auf die Swisens-Lösung. Für Pollenallergikerinnen und -allergiker stehen in der Schweiz nun verbesserte Pollenrisiko-Informationen zur Verfügung. Durch die frühzeitigen und präzisen Informationen in Echtzeit können Betroffene ein besseres Allergiemanagement betreiben und damit ihre Lebensqualität verbessern.

WIRTSCHAFT ERLEBEN

Über 730 Jugendliche erlebten in diesem Jahr an einer Wirtschaftswoche, wie die Wirtschaft funktioniert. Dieser Teilnehmerrekord ist unter anderem auf die erstmals durchgeführte Wirtschaftswoche an der Kantonsschule Musegg sowie auf die, aufgrund eines Stufenwechsels, einmalige, doppelte Durchführung der Wirtschaftswoche an der Stiftsschule Einsiedeln zurückzuführen. Wir danken allen Spielleitenden und den Schulen für ihr Engagement. Ein besonderer Dank geht an die Zentralschweizer Unternehmen, die die Wirtschaftswochen als Gastunternehmen, finanziell, mit Besichtigungen oder Referaten unterstützen. Weitere Informationen zu den Wirtschaftswochen: www.ihz.ch/wirtschaftswochen

Baustellen, gibt es in Sachen
Arbeitssicherheit noch viele

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN ZUR AHV UND ZUM BVG IM NÄCHSTEN JAHR

Das politische Jahr 2024 steht im Zeichen der Altersrente. Am 3. März stimmt das Volk über die Renteninitiative ab, die das Rentenalter in einem ersten Schritt leicht erhöhen und anschliessend an die Lebenserwartung koppeln will. Dabei handelt es sich um eine Initiative der Jungfreisinnigen, um die Finanzierung der AHV zu retten. Die Finanzierung der AHV weiter unter Druck bringen möchte die Initiative für eine 13. AHV-Rente. Das Stimmvolk entscheidet auch über die Weiterentwicklung der Zweiten Säule. Voraussichtlich im Juni 2024 kommt die BVG-Reform zur Abstimmung. Der IHZ-Vorstand hat an der letzten Vorstandssitzung hierfür die Parolen gefasst. Die Vorstandsmitglieder sagen Ja zur Renteninitiative, Nein zur 13. AHV-Rente und Ja zur BVG-Reform.



HERZLICH WILLKOMMEN IM TEAM LARA

Seit 1. Oktober 2023 verstärkt Lara Dennler als studentische Mitarbeiterin das IHZ-Team. Die eidgenössische Matura schloss sie im Sommer 2022 ab und begann danach ein Studium in Politikwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Luzern. Auch in ihrer Freizeit beschäftigt sich Lara intensiv mit der Politik und ist unter anderem in einer Jungpartei tätig. Das IHZ-Team heisst Lara herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit!

NEUE IHZ-MITGLIEDER

Seit der letzten Ausgabe des «zentralinfo» sind, unter anderen, nachfolgende Unternehmen der IHZ beigetreten.



Verena Gross,
Leiterin Pictet Wealth
Management
Deutschschweiz

Banque Pictet & Cie SA

Die 1805 gegründete Banque Pictet ist in den Bereichen Wealth Management, Asset Management, alternative Investmentlösungen und Asset Services tätig. Pictet ist privat gehalten, was sich auch in der Kultur der Bank widerspiegelt. Die Geschichte ist von fünf Grundprinzipien geprägt: Unabhängigkeit, langfristiges Denken und auf Kundennutzen ausgerichtete Strategie, Teilhaberkultur, Verantwortung gegenüber den Kunden und Unternehmergeist.

www.pictet.com

Jung Meyerhans AG

Jung Meyerhans begleitet Bauprojekte von A bis Z, von der Strategie bis zur Fertigstellung. Das Team der beiden Inhaber Urban Jung und Florian Meyerhans hat den Blick fürs grosse Ganze. Und das entscheidende Auge für Details. Das Luzerner Unternehmen unterstützt öffentliche und private Auftraggeber. Ob Projektentwicklung, Wettbewerbsbegleitung, Bauherrenvertretung, Kostenplanung, Bauleitung oder digitales Bauen – Jung Meyerhans verbindet strategische Kompetenz mit überzeugendem Bauhandwerk.

www.jungmeyerhans.ch



Urban Jung, Mitinhaber
Jung Meyerhans AG

Oberholzer Digital GmbH

Die digitale Transformation fordert Unternehmen mehr denn je, sich dem ständigen Wandel anzupassen. Dabei spielt die Mensch-Maschine-Interaktion eine zentrale Rolle. Die Digitalisierung von Vertriebskanälen, E-Commerce-Lösungen, Apps oder Plattformen sollten intuitiv und verständlich sein, damit sie von Kundinnen und Kunden auch genutzt werden. Oberholzer ist für die (Weiter-) Entwicklung von bestehenden und neuen digitalen Lösungen sowie deren Markteinführung der richtige Ansprechpartner auf Augenhöhe.

www.oberholzerkb.ch



Klaus Oberholzer,
Inhaber und Senior
Consultant Oberholzer
Digital GmbH



Christian Portmann,
Geschäftsleiter und
Inhaber Portmann
Business GmbH

Portmann Business GmbH

Die Portmann Business GmbH ist ein Beratungsunternehmen für Markenführung und Marketingplanung. Inhaber Christian Portmann glaubt fest an die wirkungsvolle Kraft einer starken Marke – intern wie extern. Nebst Beratungen und Playful Workshops finden sich mit Projektmanagement und Interim Management zwei weitere Angebote im Portfolio der Portmann Business GmbH. Wo heute kreative Fachkräfte schwer zu finden sind, überbrückt Christian Portmann die fehlenden Ressourcen als externer Projektmanager oder Interim Manager im Bereich Brand Management, Marketing und Kommunikation.

www.portmann.gmbh



Christoph Fässler,
Leiter Wüst und Wüst AG
Luzern

Wüst und Wüst AG

Das Familienunternehmen Wüst und Wüst AG befasst sich mit der Vermittlung und Vermarktung von exklusivem Wohneigentum. Das Team vereint Fachwissen und Marktkenntnis auf der Basis langjähriger Erfahrung. Der Kundschaft steht mit den Niederlassungen in Luzern, Zug, Küsnacht/ZH und St. Moritz mit Christie's International Real Estate und mit den anderen Gesellschaften der Intercity-Gruppe ein einzigartiges regionales, überregionales und globales Netzwerk mit hoher Immobilienkompetenz zur Verfügung.

www.www.ch

EINDRÜCKE DER LETZTEN MONATE

Zentralschweizer Wirtschaftsforum, 7. September 2023, Pilatus Kulm

- 1 Mit dem Aufstieg nach Pilatus Kulm startete die Wandergruppe ins Wirtschaftsforum.
- 2 IHZ-Direktor Adrian Derungs, Bundesrätin Viola Amherd, Ständerätin Andrea Gmür und IHZ-Präsident Andreas Ruch
- 3 Moderator Michael Rauchenstein, SRF, im Gespräch mit Bundesrätin Viola Amherd
- 4 Im Eröffnungspodium diskutierten Severin Moser, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Anna Hug, Hug AG, und Stephan Sigrist, Gründer Think Tank W.I.R.E., mit Moderator Michael Rauchenstein, SRF, über Visionen.
- 5 IHZ-Direktor Adrian Derungs sprach mit Sportschützin Nina Christen über Visionen zum Erfolg im Sport.
- 6 Die interaktiven Datentische von «Smart Region Zentralschweiz» wurden bestaunt.
- 7 In den Pausen wurde mit Weitblick das Netzwerk unter den Teilnehmenden gepflegt.
- 8 Stefan Suter, Mineralquelle Bad Knutwil AG, Erik Nagel, HSLU, und Laurent Roux, Verkehrsbetriebe Luzern AG
- 9 Melanie Gabriel, Yokoy, und Karin Bühler, awaska GmbH
- 10 Lucas Zurkirchen, JT International AG, Fabienne Meyerhans, Messe Luzern AG, und Adrian Steiner, Thermoplan AG
- 11 Jacqueline Theiler, JT Management & Kommunikation GmbH, Karin Auf der Maur, admind public relations, Susanna Auf der Maur, Kaufmann Rüedi Rechtsanwälte AG, Anna Hug, Hug AG, und Susanne Grund, Geistlich Pharma AG
- 12 Claudia Häfliger, FREY + CIE Techninvest22 Holding AG, und Felix Howald, Verwaltungsrat Management AG
- 13 Reto Wyss, Regierungsrat Luzern, und Peter Galliker, Galliker Transport AG
- 14 Philippe Steiert, CSEM Alpnach, und Urban Camenzind, Regierungsrat Uri
- 15 Daniel Bachmann, internezzo ag, und Colinda Kürschner, ifam – Institut für angewandte Markenführung
- 16 Ralph Müller, SCHURTER Holding AG, und Othmar Filliger, Regierungsrat Nidwalden





Weitere Fotos



EINDRÜCKE DER LETZTEN MONATE



Wirtschaftslunch «Blockbildung zwischen China und den USA», 18. September 2023, Luzern

- 1 IHZ-Kommunikationsleiter Thomas Odermatt moderierte die Gesprächsrunde mit Remo Reginold, Swiss Institut for Global Affairs, Adrian Steiner, Thermoplan AG, ...
- 2 ... Martin Naville, Swiss-American Chamber of Commerce, und Markus Herrmann, China Macro Group und Swiss-Chinese Chamber of Commerce.
- 3 Die Teilnehmenden verfolgten gespannt die aktuellen Einschätzungen zu den beiden Ländern.
- 4 Daniel Zbinden, CWK AG, Bernhard Inniger, Medici & Sprecher AG, und Eduardo Santana, PFISTERER Switzerland AG
- 5 Bertrand Grob, Credit Suisse (Schweiz) AG, und Adrian Steiner, Thermoplan AG
- 6 Markus Thurnherr, Hunkeler AG, und Simon Mani, Zurich Generalagentur Simon Mani
- 7 Andrea Ming, Stiftung Campus Sursee, Astrid Frey, Schweizerische Nationalbank, und Marcel Wyrsch, PwC AG



Weitere Fotos



HR-Konferenz, 24. Oktober 2023, Stans

- 1 André Zimmermann, Pilatus Flugzeugwerke AG, gewährte einen Einblick in das Gastgeberunternehmen.
- 2 Zum Wandel in der Arbeitswelt referierte Christian A. Herbst, Parrtner AG.
- 3 Andrea Fallegger, NEOVISO AG, berichtete über die Führung von jungen Talenten.
- 4 Zum Abschluss gewährte der ehemalige Urner Nationalrat Franz Steinegger einen Einblick in sein Wirken.
- 5 Gastgeber Kurt Bucher, Pilatus Flugzeugwerke AG, Bernhard Inniger, Medici & Sprecher AG, Raphael Lang, KPMG AG, und Marco Stocker, Glas Trösch AG
- 6 Stefan Bosshard, Nidwaldner Sachversicherung, Claudia Ledermann, Saphir Personal GmbH, Tanja Herzog, BBT Software AG, Nicole Bitzi, Gübeline AG, und Silvia Isenegger, Gübeline AG
- 7 Christian Portmann, Portmann Business GmbH, Wanda Federici, CausaMed AG, Conny Arpagaus, Fuchs Design AG, und Irene Gasper, Irene Gasper GmbH



Weitere Fotos

AKTIVITÄTEN DER IHZ IN DEN NÄCHSTEN MONATEN

Aktuelle Informationen zu Anlässen, Aktivitäten und Positionen der IHZ finden Sie auf unserer Website www.ihz.ch. **Kommende Highlights:**

IHZ-NEUJAHRSAPÉRO

8. Januar 2024, 18.00–22.00 Uhr
Hotel Schweizerhof, Luzern



IHZ-EXPORTSEMINAR «INCOTERMS 2020»

24. Januar 2024, 08.30–12.30 Uhr
Hotel Continental Park, Luzern



2. ZENTRALSCHWEIZER AUSSENHANDELSFORUM

7. März 2024, 14.00–18.00 Uhr
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern



IHZ-EXPORTSEMINAR «PRÄFERENZIELLER URSPRUNG UND FREIHANDELSVERTRÄGE»

13. März 2024, 08.30–16.30 Uhr
Hotel Continental Park, Luzern



IHZ-GENERALVERSAMMLUNG

24. Mai 2024, 17.00–20.00 Uhr
Ruch AG, Altdorf



/ IMPRESSUM

Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ
Kapellplatz 2, 6004 Luzern

Redaktion

Thomas Odermatt, Leiter Kommunikation IHZ

Gestaltung

FELDERVOGEL, Brands & Stories, Luzern

Fotografie

Melchior Bürgi, FELDERVOGEL, Brands & Stories, Luzern
arnetfotografik (Seite 3)

Ben Huggler Photography (Seiten 26–27)

Druck

Koprint AG, Alpnach Dorf

Ausgabe

Dezember 2023

Auflage

1'200 Exemplare

Sponsoren

ZETTAPLAN AG
Balmer-Etienne AG
Schätzle AG
Luzerner Kantonalbank AG

Februar 2022
Juni 2022
September 2022
Dezember 2022

Involve AG
B. Braun Medical AG
Renggli AG

März 2023
Juni 2023
Dezember 2023



FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT BAUEN

RENGGLI

HOLZBAU WEISE

Nachhaltige Werte schaffen

Ihre Vision ist unser Ziel: Eine Immobilie mit Mehrwert. Dafür übernehmen wir gerne Verantwortung. Als Gesamtdienstleister entwickeln, planen und realisieren wir durchdachte und klimagerechte Immobilienprojekte in der ganzen Schweiz.

www.renggli.swiss